

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6650-55.

Sam 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 75 Pfg. monatlich, 2.25 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Druckerlohn. W. 3.30 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch die Postämter. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden der „Wiesbadener Tagblatt“-Verlag, in Wiesbaden: die deutschen Postämter und in den benachbarten Randorten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Erzeuger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einbeidiger Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für örtliche Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unentbehrlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatt: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Köpenick 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 15. Juni 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 276. • 64. Jahrgang.

Zurückweisung mehrerer russischer Angriffe durch die Armee Bothmer.

Der Tagesbericht vom 15. Juni.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 15. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Außer Artilleriekämpfen und Patrouillenunternehmungen keine Ereignisse.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals Grafen Bothmer wies mehrere, in dichten Wäldern vorgetragene russische Angriffe bei und nördlich Przewoloka glatt ab.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei den deutschen Truppen keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Der Stillstand der russischen Offensive.

(Von unserer Berliner Abteilung.)

L. Berlin, 15. Juni. (Eig. Meldung. Zens. Bln.) Die innerhalb Deutschlands, so herrscht auch an der ganzen Westfront Regenwetter, weshalb die Artillerietätigkeit sehr gering war. Selbst im Kampfgebiet von Verdun, wo wir bei Thiaumont so wertvolle Fortschritte zu verzeichnen hatten, haben die Geschütze auf beiden Seiten ihre Arbeit einschränken müssen.

Aus englischen Berichten ist zu entnehmen, daß man sich in London rühmt, die gesamten von den Deutschen eroberten Höhenstellungen zurückgenommen zu haben. Das entspricht nicht den Tatsachen. Abgesehen von dem Frontstück südöstlich von Zillebeke, dessen Verlust unser Heeresbericht meldete, halten unsere Truppen ihre neuen Stellungen um das Dorf Pooge.

Auf der Ostfront sind nach den neuen Meldungen die Aussichten weiter gebessert. Der russische Angriff auf unsere Linien bei Baranowicz ist mit ganz außerordentlichen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen worden. Wenn in späterer Zeit bekanntgegeben werden wird, wie unerhört verschieden für den Angreifer und Verteidiger die Verluste bei diesem Kampf gewesen sind, wird vielleicht ein nachträgliches Strafgericht des Russenvolkes gegen die Veranlasser solchen zweifachen Blutvergießens kommen. An der Einbruchsstelle bei Lud haben die Russen nicht weiter in der Richtung Rowet vorbringen können. Die dort weiter bevorstehenden Kämpfe wird man mit Zuversicht erwarten können. Weiter im Süden hat sich der Mißerfolg der russischen Offensive schon deutlicher gezeigt. Dort kann man schon wieder bei den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Grafen Bothmer von der Rückkehr zum Stellungskrieg sprechen. Noch weiter südlich ist der Stillstand der Offensive ebenfalls bemerkbar. Am wertvollsten erscheint es, daß in der Gegend von Tschernowik, wo der Feind sich einen größeren moralischen Erfolg zu erringen trachtete, alle seine Versuche, über den Pruth zu gelangen, blutig abgeschlagen wurden.

Die russische Angriffsschlacht.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Die gewaltige Schlacht, die sich gegenwärtig zehn Tage lang in Wolhynien, Galizien und in der Bukowina abspielt, hat, wenn auch der letzte österreichisch-ungarische Tagesbericht von der Abweisung aller weiteren russischen Angriffe spricht, doch wohl in keiner Weise bisher an Festigkeit nachgelassen. Auf dem südlichen Gefechtsstreifen ist es den Russen gelungen, die österreichisch-ungarischen Stellungen in der nordöstlichen Bukowina restlos zu erobern. Die Heeresberichte unseres Bundesgenossen meldeten am 6. Juni, daß zwischen Dna und Dobronouy, mithin am Dnjestr und 10 Kilometer südöstlich an der rumänischen Grenze, die Stellungen unserer Truppen nach Westen um fünf Kilometer zurückgenommen worden seien. Mit dieser Frontberichtigung ist der russische Ansturm aber nicht aufgehalten worden. Nach mehrtägigen Kämpfen hat der Feind den Dnjestrübergang erzwungen, gewann das südliche Dnjestrufer und somit den Nordostteil der von Russenherden schon so oft heimgesuchten Bukowina. In seinem weiteren Vordringen ist der Feind bis an das Nordufer des Pruth gelangt, der zweiten Stromschnelle, welche diesen Landesteil in westlicher Richtung durchfließt. An seinen Brückenköpfen wird augenblicklich am 11. Schlachttage heiß gerungen. Mit seiner Kavallerie dehnt sich der Gegner weiter westlich aus in der Richtung auf die Stadt Kolomea.

Auf diesem rechten Flügel unseres Bundesgenossen hat die russische Heeresleitung also einen beträchtlichen

Raumgewinn gemacht und nicht minder große Beute an Menschen und Kriegsmaterial. Dies ableugnen zu wollen, hieße in den Fehler unserer Feinde verfallen und bedeutete ein folgenschweres Abweichen von der Wahrheit, wie es bei uns weder üblich noch zulässig ist. Andererseits darf dieser Anfangserfolg — um einen solchen handelt es sich vorläufig immer noch — nicht zu hoch eingeschätzt werden. Der verbündete Südflügel ist um rund 80 Kilometer eingedrückt worden, der Angreifer überwand wohl an einzelnen Punkten den 300 Meter breiten Dnjestrstrom, jetzt hat er ihn aber in seinem Rücken, teilweise unter dem Feuer unseres Bundesgenossen. Gegenwärtig steht er nur in dem schmalen Korridor, hinter sich den Fluß, vor sich die Karpathen, will die russische Heeresleitung weiter an Raum gewinnen, und dies ist fraglos ihre Absicht, so steht ihr ein harter Kampf an den zahlreichen Dnjestrflüssen bevor, so muß sie dauernd mit stark bedrohten Flanken kämpfen und gibt hier mehr als einmal die Gelegenheit, von Norden und Süden energisch gepackt zu werden. Das Gelände zwischen Dnjestr, Pruth und Karpathen ist für eine Fortsetzung der feindlichen Offensive äußerst schwierig. Mögen sich unsere Feinde an dem Geländegegewinn auch erfreuen, unsere und die verbündete Heeresleitung wird ihnen gewiß sehr bald eine Schranke setzen. Die Kämpfe um besetzte Flusslinien, wie wir sie hier sehen, versprechen nur dann Erfolg, wenn der Übergang auf keine neuen Stromschnellen führt, wenn das jenseitige Ufer nicht ins Gebirge, sondern in die Ebene führt. Warten wir in Ruhe die weitere Entwicklung auf diesem Flügel ab. Der feindliche Erfolg ist unbestreitbar, er bleibt aber fraglos ein örtlich beschränkter.

Die Hoffnung, daß es sich in der Bukowina nur um Teilweise handelt, gewinnt auch dadurch an Nahrung, daß die Heeresgruppe des Grafen Bothmer, mit ihrem rechten Flügel an der Dnjestrflanke, mit dem linken bei Tarnopol, in gerader Linie westlich und östlich der Strypa, andauernd erfolgreichsten Widerstand leistet. Auf dem südlichen Flügel dieser Heeresgruppe befindet sich die russische Offensive festgeklammert zwischen Strypa- und Dnjestrflüsse. Hier bietet sich der Verteidigung ganz besonders günstige Gelegenheit, den Angreifer in Flanke und Rücken zu fassen, wenn er die erste Barriere, die Strypa, überschritten hat und sich anschießt, die zweite, den Dnjestr, ebenfalls zu überwinden. Auch nördlich bei Buczac und Burkanow sowie endlich bei Trembowla auf dem linken Flügel des Grafen Bothmer wird durchweg mit gutem Erfolge unsererseits gekämpft, was dadurch erleichtert wird, daß die Strypa in nordöstlicher Richtung verläuft und daher der Angreifer den verlustreichen Frontalangriff machen muß.

Das dritte Kampfgebiet schließt im Norden an die Heeresgruppe des Grafen Bothmer an. Es ist der nordgalizische und wolhynische Kriegsschauplatz. Hier ist die verbündete Gefechtslinie in ihrem Südende noch nicht nach Westen zurückgefallen. Der österreichische Tagesbericht, welcher die Ereignisse vom letzten Dienstag befragt, meldete, daß ein feindlicher Angriff in Südvolhynien gescheitert sei und daß in diesem Gebiet im allgemeinen Ruhe geherrscht habe. Die Kampflinie verläuft hier an der Kwa, Dubno ist in Feindeshand, und dann westlich Lud an dem Sturflusse bis zum Pripjet. Russische Kavallerie wird 20 Kilometer westlich Lud gemeldet. Anzeichen ist aber der feindliche Durchbruch an den Brückenköpfen des Str. oberhalb und unterhalb von Lud, überall erfolgreich abgehalten worden.

Überblicken wir das Ergebnis dieser zehn ersten Kampfstage, so sehen wir eine starke Einbeulung bei unseren Verbündeten im Norden, erfolgreiche Abwehr in der Mitte und endlich den Verlust seiner nordöstlichen Bukowina. Der feindliche Durchbruch gelang nur an den Südpunkten vollständig, im Zentrum ganz beschränkt, am Nordende mit räumlicher Begrenzung. Von einer Vertrümmerung der ganzen Linie kann keine Rede sein, ebenso wenig von einer nördlichen und südlichen Umklammerung; wo der Feind weiter durchstieß, da tat er es nur mit Kavallerie.

Durch die ersten Erfolge der Russen dürfen wir uns nicht einschüchtern lassen. Die an uns übergegangene Initiative kann uns der Feind auch mit der Bukowina nicht entreißen. Wir stehen auf allen anderen Fronten so ausgezeichnet, daß wir die Kräfte und die Kraft haben, diesen feindlichen Eindruck sehr bald wieder einzudämmen. Mit Ruhe und Vertrauen können wir daher den nächsten Tagen entgegensehen. Die Einleitung und Durchführung der Gegenmaßnahmen braucht Zeit bei unserer Führung. Geduld bei uns in der Heimat. Auch diese Krisis werden wir überleben, wie schon viele andere vorher. Auf diese sichere Zuversicht der Heimat haben unsere Führung und unser tapferes Heer ein gleich großes Anrecht. Sie werden es schon machen.

Kühle schweizerische Urteile zur russischen Offensive.

W. T.-B. Zürich, 15. Juni. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Berner Blätter bringen kühle Betrachtungen ihrer militärischen Mitarbeiter zur russischen Offensive, worin es u. a. heißt: Auffälligerweise beschäftigen sich die Russen mit der Aufzählung der Kriegsbeute, die sich bei genauen Zusehen als geringfügig erweist. Das „Berner Tagblatt“ verweist beispielsweise auf die Bluffmeldung von der Erbeutung von 7 Millionen Kubikmeter Beton, 30 000 Gewehrpatronen und 300 Schachteln Maschinengewehrpatronen. Diese Beute sei im Verhältnis zur Gefangenenzahl lächerlich klein. Beton sei schwer brauchbar zu machender Schutz. Auch die Bezeichnung Dubno als Festung sei nur eine absichtliche Aufschmückung. Die „Zürcher Nachr.“ schreiben: Mehr denn je werden jetzt die Erfolge möglichst groß durch die Anführung vielstelliger Bissen und möglichst eindruckvoll geschildert, um Anklagen Dienste für die Alliierten zu unterstreichen und den Mut der bedrängten Ententegegnossen zu heben.

Die Lage im Westen.

Ein französischer Militärkritiker über die deutsche Beharrlichkeit bei Verdun.

Von der schweizerischen Grenze, 14. Juni. Zur Lage um Verdun schreibt Oberst Rouffet im „Revue Parisien“ u. a., die Deutschen beschossen sogar die Verteidigungsstellen, welche die Forts Lavanne und Souville miteinander verbinden, sich auf Froide Ferre hinausziehen und die jetzt die Hauptfront der französischen Verteidigung bilden. All das beweise eine Beharrlichkeit, die sich durch nichts beirren lasse. Die Einnahme von Verdun hätte zwar für die Deutschen 4 oder 5 Monate nach dem ersten Angriff nicht die ursprünglich erwarteten Folgen, aber sie müßte doch unbestreitbar eine große moralische Wirkung haben, weshalb Verdun nicht fallen dürfe.

Aufreibung der französischen Jugend bei Verdun.

Berlin, 15. Juni. (Zens. Bln.) In den letzten Kämpfen vor Verdun hatte nach verschiedenen Blättern die jüngste französische Altersklasse sehr große Verluste.

Was den Engländern bei Ypern fehlt.

Haag, 14. Juni. (Zens. Bln.) „Daily Mail“ schreibt: Die Geschütze bei Ypern haben wieder gezeigt, daß in erster Linie noch zwei Dinge für das englische Heer notwendig sind: 1. müsse noch viel mehr Munition hergestellt werden, hauptsächlich schwere Granaten mit großer Explosivkraft, 2. müssen viel mehr Kanonen schweren Kalibers in die Frontlinie gebracht werden. Diese Lehre hätte man auch aus den Kämpfen bei Verdun und an der russischen Front gezogen.

Die Wirkung des Luftbombardements Dünkirkens.

Die Stadt von der Zivilbevölkerung geräumt?

Br. Christiania, 15. Juni. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Ein nach Stavanger zurückgekehrter norwegischer Kapitän, der längere Zeit zwischen England und Frankreich fuhr, berichtet über ein deutsches Luftbombardement, das er am 19., 20. und 21. Mai in Dünkirchen liegend erlebt habe. Bereits am 19. Mai, abends, seien die ersten deutschen Flugzeuge über der Stadt erschienen. Nachts fanden fünf deutsche Angriffe statt. Jeder dauerte wohl eine halbe Stunde. 160 Bomben mit starker Wirkung wurden abgeworfen. Über 200 Menschen wurden getötet oder verwundet. In der Nacht zum 21. Mai wurden die Angriffe fortgesetzt. Der Hauptangriff fand am 21. Mai, mittags zwischen 1 und 4 Uhr, bei klarem Wetter statt. 27 deutsche Aeroplane und ein Zeppelin griffen die Stadt gleichzeitig an. Sie glich einer Hölle auf Erden. Auf einem englischen Dampfer neben dem Stavanger-Schiff wurden fünf, auf einem anderen englischen Dampfer zwei Mann getötet. Mehr als 400 Menschen kamen während des Luftbombardements um. Seit dem 21. Mai wandert fast die ganze Zivilbevölkerung aus Dünkirchen aus. Ganze Möbelwagenkarawanen hätten sich seit diesem Bluttage in Bewegung gesetzt. Der materielle Schaden sei riesig. Der Norweger sah nicht ein einziges unbeschädigtes Stadtdiertel. Überall herrschte grauenvolle Verwüstung. In Frankreich und England verlor man, dieses fürchterlichste und wirkungsvollste aller Luftbombardements während des Krieges zu verurteilen. Tatsache aber sei, daß Dünkirchen seit dem 21. Mai aufgehört habe, eine Wohnstätte für die Zivilbevölkerung zu sein.

Die Eröffnung der Pariser Wirtschaftskonferenz.

W. T.-B. Paris, 15. Juni. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Die Wirtschaftskonferenz der Alliierten ist heute eröffnet worden. Briand begrüßte die Delegierten, die gekommen waren, um erneut den Beweis zu erbringen, daß die alliierten Regierungen in ihren Anschauungen übereinstimmen und zu der Dauerhaftigkeit ihres Bundes Vertrauen hätten. Es genüge nicht zu sagen, es gelte auch die grundsätzliche Entwicklung der materiellen Hilfsquellen der alliierten Länder, den Austausch ihrer Erzeugnisse und deren Verteilung auf dem Weltmarkt für die Zeit nach dem Krieg sicherzustellen.

Der Krieg gegen England.

Zum Seesieg im Stageraal.

Unterstützungen für die Hinterbliebenen unserer Seehelden. Wilhelmshaven, 15. Juni. Dem Führer der Hochseeflotte, Admiral Scheer, sind in den letzten Tagen neben zahlreichen Glückwünschen und Danktelegrammen auch wertvolle Spenden für die Befugung und zur Unterstützung der Hinterbliebenen der in der Seeschlacht am Stageraal Gefallenen zugegangen. So hat der Reichstagsabgeordnete Hr. v. Gamm-Rassau 20 000 M., der Bankdirektor von Berliner 30 000 M., der Senator Boffel in Lübeck 100 000 M. und eine ungenannte Stelle ebenfalls 100 000 M. zur Verfügung gestellt. Man darf also, da hier nur die ersten Anfänge einer großzügig einsetzenden Opferfreudigkeit vorliegen, mit Sicherheit erwarten, daß für die Zukunft der Hinterbliebenen unserer Seehelden in ausreichender Weise gesorgt sein wird.

Ein russisches Urteil über Kitchener.

Kopenhagen, 14. Juni. Das Petersburger radikale Blatt „Dien“ bemerkt zum Tode Kitcheners: „Für uns ist es sehr schwer, wenn nicht unmöglich, schon jetzt mit Sicherheit zu beurteilen, welcher Anteil Kitchener oder den übrigen Militärs sowohl an den positiven Leistungen wie an den Fehlern, die von der kritischen Seeresleitung begangen worden sind, zugeschrieben werden kann.“

Die englischen Verlustlisten.

W. T. B. London, 15. Juni. (Nichtamtlich.) Die Verlustlisten vom 12. und 13. Juni verzeichnen die Namen von 178 Mann und 89 Offizieren.

Der norwegische Dampfer „Orkedal“ das Opfer eines englischen U-Bootes.

Br. Christiania, 15. Juni. (Zens. Bl.) Über den Untergang des durch eine Mine versenkt oder torpediert gemeldeten norwegischen Dampfers „Orkedal“ telegraphiert der Kapitän einer hiesigen Reederei: Ich sah ein Unterseeboot und das Schiff gehen. Es stoppte achtern und verschwand. Das einzige von uns wahrnehmbare Zeichen an dem Unterseeboot war eine römische VI und eine römische I. Vormittags 10.40 Uhr wurde das Schiff unter Steuerbordbordraum tief unter Wasser getroffen. Wir sahen Mais aus dem Schiff kommen, das zwei Stunden später gesunken ist. Nachmittags 1 Uhr sahen wir 40 Meilen Nord-Nord-West abermals ein Unterseeboot ohne Zeichen. Unsere gesamte Mannschaft wurde von einem holländischen Fischdampfer gerettet. (Die „Post. Btg.“ schreibt hierzu: Diese Mitteilungen des Kapitäns des „Orkedal“ weisen darauf hin, daß es sich nur um ein englisches Unterseeboot handeln kann. Unsere Unterseeboote tragen ihre Nummernbezeichnungen niemals in römischen Ziffern. Dagegen tragen die englischen auf der Vorderseite gebauten Unterseeboote die Bezeichnung ein römischer V und daneben die Zahl in römischen Ziffern. Es kann sich also nur um ein englisches Unterseeboot „V 1“ oder „V 11“ handeln.)

Der englische Postraub.

W. T. B. Kopenhagen, 15. Juni. (Nichtamtlich.) Die Generalpostdirektion teilt mit, daß vom dänischen Amerikadampfer „United States“, der am 1. Juni von Kopenhagen nach New York abging, in Kirkwall die gesamte Briefpost, vom Amerikadampfer „Frederic VIII.“ auf der Reise von New York nach Kopenhagen in Kirkwall die gesamte Brief- und Paketpost beschlagnahmt worden ist.

Die Stimmung in Irland.

Amsterdam, 15. Juni. (Zens. Bl.) Eine riesige Menschenmenge hatte sich am Montag in der Dubliner Kathedrale zur Seelenmesse für Sean Mac Dermott, einen der hingerichteten Rebellenführer, eingefunden. Bezeichnenderweise spielten sich nach Schluß des Gottesdienstes ab. Viele der Anwesenden trugen republikanische Flaggen in der Hand. Wiederholt wurden Hochrufe auf die Rebellenführer ausgebracht und revolutionäre Slogans ertönt. Fast täglich finden inzwischen weitere Kriegsgerichtsverhandlungen gegen Mitglieder irischer Truppen statt.

Ein irischer Märtyrertag in der Union.

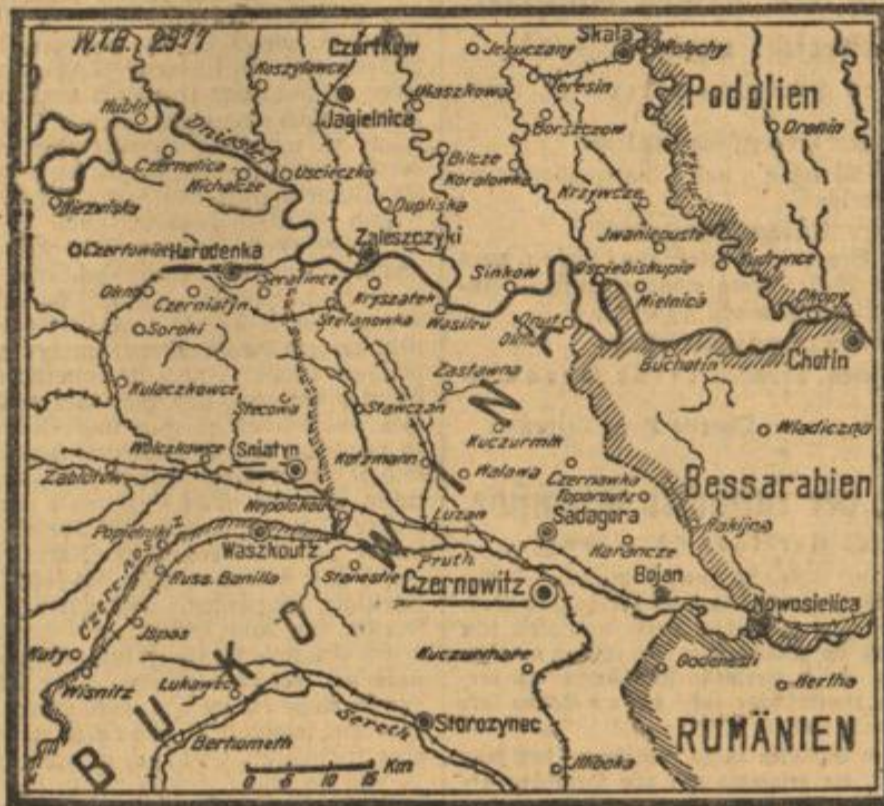
W. T. B. New York, 15. Juni. (Nichtamtlich. Funkspruch des Vertreters vom Wolfischen Bureau.) 800 Massenver-

sammlungen zum Andenken an die irischen Märtyrer wurden am Samstag in allen Teilen des Landes abgehalten. Die hiesige irische katholische Geistlichkeit bezeugte den Samstag als irischen Märtyrertag. Etwa 12 000 Iren und Angehörige anderer Nationalitäten nahmen an der Massenversammlung im Robinson Square Garden teil, während Tausende sich draußen drängten. Richter Hendrick vom Obersten Gericht führte den Vorsitz. Die Sprecher griffen England in den stärksten Ausdrücken an. Sie kennzeichneten die Hinrichtungen in Irland als eine in der Geschichte der Zivilisation einzig dastehende Barbarei. Das Kongreßmitglied Fitzgerald warf England seine schlechte Regierung in Irland vor und sagte: Im Namen der Menschlichkeit verlangen wir eine sofortige Änderung. — Etwa 100 000 Dollar wurden für die irischen Unterstützungsfonds gezeichnet.

Der Krieg gegen Italien.

Die voraussichtliche Zusammensetzung des Kabinetts Boselli.

Br. Lugano, 15. Juni. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Nach Meldungen des „Secolo“ und des „Messaggero“ wird das neue Kabinett am Donnerstag gebildet sein. Boselli habe sich mit Bissolatti vollständig geeinigt, der Vizepräsident des Ministerrats ohne Portefeuille werden soll. Das Ministerium des Innern würde Orlando übernehmen, der im bisherigen Kabinett Justizminister war. Auch Barzilai soll bleiben. Die Antwort Sonninos stehe noch aus. Von den Radikalen sollen Girardini, vielleicht auch Ferrar und Sacchi eintreten, von den Sozialen Stoppa, vielleicht auch Meda, von den Parteiloßen soll Francesco Ritti Minister werden. Der Nationalist Foscarini sowie viele andere Interventionisten erhalten Unterstaatssekretärstellen. Die eigentlichen Sozialisten bleiben nach dieser Kombination ausgeschlossen. Fast alle Blätter loben die Berufung Bosellis und sind damit einverstanden, daß er das Kabinett bildet. Aber damit hört auch ihre Einigkeit auf und über die Zusammenfügung tobt ein heftiger Streit. Die Interventionisten, die sich das Verdienst am Sturz Salandras zuschreiben und sich für die italienische Kriegspartei erklären, verlangen den maßgebenden Einfluß im neuen Kabinett und wünschen, daß Bissolatti Minister des Äußern werde. Die Gegner der Interventionisten weisen darauf hin, daß diese nicht die Mehrheit haben und auch keine bilden wollen. Die demokratische Linke und die „Italia“ namens der Katholiken erklären sich gegen jedes Ministerium, in dem Boselli der entscheidende Mann wäre. Umgekehrt fordern das „Giornale d'Italia“ und die Nationalistenblätter den Ausschluß der Sozialisten im neuen Kabinett, während „Tribuna“ jeden Ausschlußversuch irgend einer Partei bekämpft.



latti vollständig geeinigt, der Vizepräsident des Ministerrats ohne Portefeuille werden soll. Das Ministerium des Innern würde Orlando übernehmen, der im bisherigen Kabinett Justizminister war. Auch Barzilai soll bleiben. Die Antwort Sonninos stehe noch aus. Von den Radikalen sollen Girardini, vielleicht auch Ferrar und Sacchi eintreten, von den Sozialen Stoppa, vielleicht auch Meda, von den Parteiloßen soll Francesco Ritti Minister werden. Der Nationalist Foscarini sowie viele andere Interventionisten erhalten Unterstaatssekretärstellen. Die eigentlichen Sozialisten bleiben nach dieser Kombination ausgeschlossen. Fast alle Blätter loben die Berufung Bosellis und sind damit einverstanden, daß er das Kabinett bildet. Aber damit hört auch ihre Einigkeit auf und über die Zusammenfügung tobt ein heftiger Streit. Die Interventionisten, die sich das Verdienst am Sturz Salandras zuschreiben und sich für die italienische Kriegspartei erklären, verlangen den maßgebenden Einfluß im neuen Kabinett und wünschen, daß Bissolatti Minister des Äußern werde. Die Gegner der Interventionisten weisen darauf hin, daß diese nicht die Mehrheit haben und auch keine bilden wollen. Die demokratische Linke und die „Italia“ namens der Katholiken erklären sich gegen jedes Ministerium, in dem Boselli der entscheidende Mann wäre. Umgekehrt fordern das „Giornale d'Italia“ und die Nationalistenblätter den Ausschluß der Sozialisten im neuen Kabinett, während „Tribuna“ jeden Ausschlußversuch irgend einer Partei bekämpft.

Die Ereignisse auf dem Balkan. Auch allgemeine Abrüstung der Flotte in Griechenland.

W. T. B. Genf, 15. Juni. (Nichtamtlich.) Nach Mitteilungen aus Athen hat der König einen zweiten Erlass unterzeichnet, in welchem die allgemeine Demobilisierung der Flotte angeordnet wird.

Bevorstehende Demission des Kabinetts?

Vasel, 14. Juni. (Eig. Btg.) (Savas.) Man meldet dem „Matin“ aus Athen: Trotz der Dementis erhält sich das Gerücht, daß die Lage des Kabinetts äußerst schwierig sei. Die Regierung solle nur noch auf das Votum über den Anleihevertrag mit der Nationalbank warten, um ihre Demission einzureichen.

Die Regelung des russisch-rumänischen Grenzzwischenfalls.

W. T. B. Petersburg, 15. Juni. (Nichtamtlich. Petersburger Telegraphen-Agentur.) Kürzlich fand eine zufällige Überschreitung der rumänischen Grenze bei Komornika durch eine unbedeutende russische Truppenabteilung von ungefähr einer Kompagnie statt. Dieser Zwischenfall, der seine wahr-

scheinliche Erklärung in der Tatsache findet, daß die Grenze an diesem Orte sehr undeutlich bezeichnet ist, wurde zum Gegenstand einer Untersuchung an Ort und Stelle gemacht. Der russische General drückte dem rumänischen General, der zur Vornahme der Untersuchung eingetroffen war, sein Bedauern aus und gab ihm die Versicherung, daß unsere Truppen irrtümlicherweise nach Komornika gekommen seien und daß man sie unverzüglich darauf zurückziehen werde.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T. B. Konstantinopel, 15. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht: An der Front, in der Gegend von Hellas, hat der Feind, von unserem Artilleriefeuer beunruhigt, sein Lager weit außer Schußweite unserer Kanonen verlegt. Russische Truppen, auf die wir bei Kila, südwestlich von Kasr Schiria stehen, wurden von einer unserer Abteilungen gegen Norden hin verjagt.

An der Kaukasusfront schickte am rechten Flügel ein Überfall, den ein Teil der feindlichen Kräfte versucht hatte, in unserem Feuer. Im Zentrum zeitweilig Artillerie- und Infanteriekämpfe. Am linken Flügel örtliche Artillerie-

Unterhaltungsteil.

Aus Kunst und Leben.

— Königl. Schauspieler. Mit dem gestrigen Abend wurde die Aufführung des Rich. Wagner'schen Bühnenfestspiels „Der Ring des Nibelungen“ zu Ende gebracht. Ein treffliches Gelingen darf ihr nachgerühmt sein, wenn auch die Hoffnung, alle Rollen mit einheimischen Kräften zu besetzen, sich nicht so ganz erfüllte. Am besten gelang es im „Heingold“, wo nur ein neuer Kiese: der „Jafner“ des Herrn Simons, auf der Bühne erschien. Herrn Forchammers „Voge“ ist ja längst als ein gesangsdramatisches Meisterstück bekannt. Auch in der „Wallüre“ erfreute dieser Künstler durch seine feindurchdrachte Darbietung als „Siegfried“. Interesse weckte daneben Fräulein Geyersbach (von Darmstadt) als frisch und beherzt zugreifende „Sieglinde“; die junge reich talentierte Sängerin —, über sie ist als „Elisabeth“ erst kürzlich an dieser Stelle ausführlicher berichtet — wurde vom nächsten Jahr an für das Wiesbadener Hoftheater gewonnen: voraussichtlich ein wirklicher Gewinn! Im „Siegfried“ gefiel allgemein Herr Fanger (von Frankfurt) als kräftigspannender, heldischer „Siegfried“. Wie an den vorangegangenen Abenden, so feierten auch hier gemohnte Triumphe: Herr de Garmo als ein „Wotan“ von edelster Art und Haltung und Fräulein Englerth als leidenschaftlich überwallende „Brünhilde“, — eine Darbietung von fortwährender dramatischer Gewalt! Für die Vorstellung der „Götterdämmerung“ — demjenigen „Ring“, der, darin die Musik noch einmal all ihre reichsten Nibelungensprüche offenbart, während zugleich die äußerlich bewegtere dramatische Handlung auch die Anteilnahme des Zuschauers lebhafter beschäftigt — mußte gestern zur Unterstützung eine ganze Anzahl von fremden Gästen aufgeboten werden. Sie schlossen sich im ganzen zu überraschend abgerundetem Ensemble zusammen. Herr Forchammer, als

„Siegfried“ von unerschütterlicher Kraft und Verbe, blieb Stern und Krone der Aufführung. Dazu trat: Frau Schelper (von Darmstadt) als eine „Brünhilde“ von angenehmer stimmlicher Begabung und warmherziger Empfindung; Herr Wuzel (von Kassel) als vornehm gestaltender „Gunter“; und Fräulein Schwarz (von Ragdeburg), die, durch jugendlich-frisches, gut gebildetes Organ von echtem Klang bestens unterstützt, sich als „Korne“ und „Aheintochter“ musikalisch zuverlässig zeigte und als „Waltraute“ bewies, daß sie auch den hochdramatischen Ausdruck lebendig und farbenreich zu durchbringen versteht. Sie interessierte. Sein Gastspiel auf Anstellung beschloß Herr Simons (von Düsseldorf) mit dem „Hagen“. Aber seine Singweise ist schon kürzlich näher berichtet: sie hinterließ auch gestern nicht das volle Gepräge des Natürlichen; der Ton entwickelt sich nicht ohne eine gewisse Anstrengtheit; die Deklamation bleibt oft unklar und schwankend. Am besten gelang der milde humorvolle Hochzeitsruf im 2. Akt, wo die höhere Lage des Organs beanspruchte ist. Die Darstellung bewegte sich in hergebrachten Dingen; das eigentlich dämonische Wesen in der Gestalt gelangte nicht vollkommen zum Durchbruch. Die Gesamtleistung erschien ganz annehmbar, aber nicht weiter hervorstechend. Während aller vier Abende bewachte das Königl. Orchester eine sehr rühmendwerte Haltung. Herr Mannstaedt befandete in der Führung von neuem seine tiefe Kenntnis der komplizierten Wagner'schen Partitur. Auch die szenische Belebung des Wertes durch Herrn Rebus bot — abgesehen von einigen schon früher berregten augenscheinlichen Mängeln — auch diesmal Gelungenes in Hülle und Fülle.

— Münchener Theaterbrief. Die Kammerspiele, deren rühmendwerte Spezialität die Aufführung Strindberg'scher Dramen ist, haben nun den 2. und 3. Teil der großen Leidenstrilogie „Nach Damaskus“ zur Aufführung gebracht, mit Friedrich Kahler und Helene Fehdmer als Gästen in den Hauptrollen. Ist fast jedes Werk Strindberg's ein dichterisches Lebensbild, so gilt dies

von „Nach Damaskus“ in ganz besonderem Maße. Die zweite Ehe des Dichters, die in den Lebensgeschichtsromanen „Entgegnung“ und „Inferno“ in ihrer Entwicklung und ihren seelischen Nachwirkungen geschildert wird, erfährt hier ihre plastische dramatische Gestaltung. Und der Inhalt des „Inferno“ findet in „Nach Damaskus“ seine dramatische Anwendung. Die „Vorhölle“ Swedenborgs, die Qualgeister des irdischen Leidenswegs, die Gewalt der feindlichen Mächte — all das gibt dem Leiden drama Basis und Bedeutung. Zwei Menschen: der „Unbekannte“ und „die Dame“, gehen den Weg nach Damaskus. Zwei Schuldige. Er hat sein Weib verlassen und seine Kinder, — sie ihren Mann, der daran innerlich zugrunde geht. Ihr Schicksal ist, einander zu quälen, einander hassend anzugehören. Und was sie selber nicht tun, besorgen die „Mächte“, die Visionen schaffen, um höhnisch das Wahnglück zu enthüllen. Die Ideenwelt des Wertes tritt in den ersten Teilen in reinen, dem — Strindberg nachfolgenden — Betrachter leicht erkennlichen Formen zutage. Später verschwindet die Symbolistik oft und die Fülle der Gesichte drückt auf den erschütterten Zuschauer. Kahler war als „Unbekannter“ unsagbar groß in seiner darstellerischen Kraft. Frau Fehdmer erschien nicht scharf genug in ihrem feindlichen Ton. Von den anderen Darstellern sei Arnold Marté als erster Gatte und Versuchter genannt. R. R.

C. K. Archäologische Entdeckungen in der Wüste von Turkestan. Über die Wichtigkeit und den Umfang der in der Wüste von Chinesisch-Turkestan aufgefundenen Gräber und archäologischen Schätze sprach Sir Aurel Stein in der letzten Sitzung der Londoner Geographischen Gesellschaft, in der er über seine dritte, fast dreijährige Forschungsreise in Mittelafrika Bericht erstattete. Stein, der von Kaschmir aufgebracht war, zog zunächst durch ein Königreich am Hindukusch, das von dem Rajah Pashun Wali, dem Sohn eines Hähners, neugegründet worden ist. Der Rajah gab ihm eine Leibwache mit, die ihm in den höchst unsicheren Gegenden wirksamen Schutz gewährte. Von den Gebieten Pashun Wali, in denen wichtige buddhistische Altertümer erforscht wurden, drang

Kämpfe. Unsere Erkundungsabteilungen unternahmen erfolgreiche Überfälle auf feindliche Bepflanzungen.

In den Gewässern von Smyrna schob ein feindlicher Monitor, von zwei Fliegern unterstützt, etwa 20 Granaten ohne Wirkung gegen das Ufer südlich von Fatsche ab und zog sich dann zurück.

Ein englischer Bericht aus Ägypten.

W. T.-B. London, 15. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Kriegsgesamt teilt mit: Gestern wurden gegen die feindlichen Lager auf dem Flugplatz von El Arisch und gegen das Lager von Dirmagar (Ägypten) erfolgreiche Luftangriffe ausgeführt.

Der Krieg über See.

Ein weiterer belgischer Bericht aus Deutsch-Ostafrika.

W. T.-B. Le Havre, 15. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das belgische Kolonialministerium teilt mit: Nachdem die deutschen Streitkräfte den Rückzug gegen Süden vollendet haben, scheinen sie sich in der Gegend von Kitega zu konzentrieren.

Die Neutralen.

Die Wahlbewegung in Amerika.

Der demokratische Konvent in St. Louis.

W. T.-B. London, 15. Juni. (Nichtamtlich.) Neuter meldet aus St. Louis: Der demokratische Konvent wurde vom früheren Gouverneur Bryan eröffnet, der den staatsmännischen Eigenschaften Wilsons hohes Lob zollte.

W. T.-B. Amsterdam, 15. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Einem hiesigen Blatt zufolge meldet die Londoner „Times“ aus New York: Der demokratische Konvent in St. Louis verläuft sehr ruhig.

Die voraussichtliche einstimmige Nominierung Wilsons als demokratischer Präsidentschaftskandidat.

Dr. Amsterdam, 15. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Wilsons Nominierung zum demokratischen Präsidentschaftskandidaten wird nach Berichten aus Washington am Freitag auf dem demokratischen Konvent, wahrscheinlich einstimmig, erfolgen.

Stein auf einem neuen Wege nach Chinesisch-Turkestan ein. Von den Chinesen wurde seine Truppe für „Revolutionäre“ gehalten, weil manche von seinen Leuten europäische Kleidungsstücke trugen; es gelang nur schwer, die Lokalbehörden der verschiedenen Ortshaupten von den friedlichen Absichten der Reisenden zu überzeugen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Ernst Legall, der fleißige Spielleiter unserer Königl. Bühne, der Verfasser des zuletzt am Berliner Kleinen Theater gespielten Schauspiels „Soetare“,

ländischen Ursprungs und ihren Blättern unterstützt wird, im Ausland als großer Sieg Deutschlands in den Vereinigten Staaten aufgefaßt wurde.

Roosevelt hat von der Politik genug.

Dr. Haag, 15. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Roosevelt hat in seiner Sommerresidenz in Oyster Bay am Pfingstmontag zu Vertretern amerikanischer Zeitungen gesagt: Erzählen Sie Ihren Kollegen, daß es nutzlos ist, mich zu besuchen.

Die Lebensmittelteuerung in Holland.

Eine große Frauenabordnung beim Minister des Innern. W. T.-B. Haag, 15. Juni. (Nichtamtlich.) Gestern begaben sich mehrere hundert Frauen zum Minister des Innern und dem Bürgermeister, um Adressen wegen der enormen Lebensmittelteuerung zu überreichen.

Eine holländische Stimme zum Abschluß der „Tubantia“-Untersuchung.

W. T.-B. Rotterdam, 15. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Bezugnehmend auf die Veröffentlichung des Ergebnisses der „Tubantia“-Untersuchung in der „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt der „Nieuw Rotterdam Courant“: Es ergibt sich jetzt die Frage, ob es angeht, die Strömungen in der Nachbarschaft des Nordhinder-Leuchtschiffs wahrscheinlich oder möglich, daß ein- und derselbe Torpedo nach 10 Tagen noch in der Nähe des Leuchtschiffs, wo auch die „Tubantia“ gesunken ist, umherstreifen konnte.

Die gastliche Aufnahme deutscher Gefangener in der Schweiz.

Genf, 15. Juni. (Jenz. Bl.) Am 13. Juni traf in Genf der erste Zug deutscher Gefangener aus England ein: 14 Offiziere und 86 Mann. Der besonders herzliche Empfang seitens der Behörden und der Bevölkerung machte auf die Gefangenen tiefen Eindruck.

Zur Beendigung des Generalstreiks in Norwegen.

W. T.-B. Christiania, 15. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der sozialistische Kongreß hat in seiner vorgestrigen Versammlung, die von 2 Uhr nachmittags bis 2 1/2 Uhr nachts dauerte, folgendes beschlossen: Voraussetzung für den Beschluß, den der außerordentliche Kongreß der Landesorganisation der Arbeiter im Jahre 1914 angenommen hatte, durch eine allgemeine Arbeitseinstellung den Widerstand der Arbeiterpartei gegen das Gesetz, betreffend Zwangsschiedsgerichte, auszubringen, war, daß der Proteststreik zwischen der Leistung des Gesetzes in dem Edelething und im Lagthing stattfinden sollte.

hat ein neues, abendfüllendes Werk, eine Komödie „Dramanie“, vollendet, die in Kürze durch den Verlag Oesterfeld u. Co. Berlin, den Bühnen zugänglich gemacht werden wird.

Sitzende Kunst und Musik. „Fahrende Musikanten“ nennt sich eine neue abendfüllende Spieloper, die der bekannte Tonsetzer Johannes Döbber unter Zugrundelegung Robert Schumannscher Musik feben vollendet hat.

Wissenschaft und Technik. Ein Freund der „Umschau“ (Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik, Frankfurt a. M.) hatte dieser Zeitschrift 600 M. zur Verfügung gestellt als Preis für das beste Buch, welches über die Frage „Wie hebt man Nahrungs- und Genussmittel auf?“ im Manuscript eingereicht würde.

W. T.-B. Christiania, 15. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Da der Arbeiterkongreß sich weigert, ein Mitglied zum Schiedsgericht zu ernennen, ist im heutigen Staatsrat ein fünftes Mitglied sowie ein stellvertretendes Mitglied ernannt worden.

Aus den verbündeten Staaten.

Erklärungen über die internationale Lage, die Kriegsurfachen und Englands Schuld am Kriege im ungarischen Abgeordnetenhaus.

W. T.-B. Budapest, 15. Juni. (Nichtamtlich.) Ministerpräsident Tisza ersuchte in seiner Rede das Abgeordnetenhaus weiter, es möge ihm gestatten, daß er dem Wunsch des Ministers des Äußern entspreche. „Nachdem in letzter Zeit“, so führte er aus, „im Laufe der Erklärungen über die internationale Lage, die von deutschen und englischen Staatsmännern abgegeben worden sind, der Minister des Äußern, Baron Burian, direkt oprostrophiert worden, und da dieser zurzeit nicht in der Lage ist, um in den Delegationen Erklärungen abzugeben, so wandte er sich an mich, seine Äußerungen dem Hause mitzuteilen. (Hört! Hört!) Ich erlaube dieses Ansuchen bereitwillig und werde mit Erlaubnis des Hauses die Erklärungen des Ministers des Äußern vorlesen.“

Infolge der Rührung und Einsicht der beiden unmittelbar interessierten Großmächte, welche die österreichisch-ungarische Diplomatie durch freundschaftliche Intervention eifrig unterstützte, gelang es damals, die sich aufstrebenden Völker zu zerstreuen. Der englische Staatssekretär des Äußern widerspricht der Behauptung des Reichskanzlers, daß England sich in der Krise, in welche die russische Politik nach der Annexion trat, nicht auf die Seite der nach einem Ausgleich strebenden Faktoren gestellt hat, sondern bemüht war, den Gegensatz zwischen Rußland und uns gegen Deutschland zu verschärfen.

Dies wird auch durch den Bericht unseres Petersburger Botschafters vom 6. März 1906 bewiesen, in welchem gesagt wird, daß die englische Botschaft und ihre Satelliten einen großen Eifer in der sambandhaften Unterstüßung der Russen bewiesen.

Heute, führte Tisza weiter aus, besitzen nicht mehr die Ursachen des Weltkrieges eine praktische Bedeutung, sondern die Frage, und darin stimme ich mit dem englischen Minister des Äußern völlig überein, wer für die weitere Fortsetzung des Krieges verantwortlich ist. Grey sagt, der Krieg nähme kein Ende, weil die Mittelmächte sich als Sieger und den Vierverbündeten als den Besiegten betrachten, die Entente jedoch nicht geschlagen sei und auch künftig nicht geschlagen sein werde.

Kriegsglückes von jener großen vereinten Kraftanstrengung, zu der sie sich schon seit langem vorbereiten, und von unserer Erschöpfung in jeglicher Richtung. Wir haben alles getan und werden ohne Waffen alles tun, was zur Vereitelung ihrer Absichten erforderlich ist. Und auf Gottes Hilfe vertrauend, hoffen wir, daß auch diesen beiden Erwartungen unserer Feinde eine gründliche Enttäuschung beschieden sein wird. Durch die Fortsetzung des Kampfes können die Schritte des Verhängnisses werden sie nicht aufzuhalten vermögen. Die Friedfertigkeit der Monarchie ist jedem Zweifel entrückt. Aber die Worte Greys vom 10. Mai auf uns anwendend, können auch wir sagen: Osterreich-Ungarn und seine Verbündeten können keinen Frieden dulden, der die Verbrennen dieses Krieges nicht gut machen würde.

Nach Tisza sprach Graf Michael Karolyi namens der Unabhängigkeitspartei. Er betonte im Anschluß an die Ausführungen des Ministers des Äußeren, daß die Monarchie ausschließlich einen Verteidigungskrieg geführt habe und gab der Entschlossenheit Ausdruck, bis zur siegreichen Beendigung des Krieges durchzuhalten. — Graf Julius Andrássy erklärte namens der Verfassungskonferenz bezüglich des wirtschaftlichen Kampfes, daß die Gefahr der Auslieferung der eigenen Interessen sei. Es liege im eigenen Interesse des Landes, auch dafür zu sorgen, daß die Bundes- und Waffengenossen das nötige Getreide aus seinen Beständen erhalten. Die volle Verantwortung für die Fortsetzung des Weltkrieges solle der Entente zur Last. Da die Gegensätze zwischen den Kriegführenden nicht zu überbrücken seien, bleibe nichts anderes übrig, als den Kampf hartnäckig bis zum endgültigen Siege fortzusetzen. Der Redner besprach schließlich die polnische Frage und wies darauf hin, daß der deutsche Reichskanzler bereits zweimal erklärt habe, er sei nicht geneigt, Polen an Rußland zurückzugeben. Auch wir, sagte der Redner, sind an der Meinung, daß Polen nicht an den Polen zurückgegeben werden darf. — Der folgende Redner, Graf Apponyi, erklärte, gemäß der Aufnahme der hier und im deutschen Reichstag gehaltenen Friedensreden können wir unsererseits nichts anderes tun, als unerschütterlich durchzuhalten. Der Redner sprach schließlich den Wunsch aus, das Bündnis mit Deutschland nach dem Kriege noch zu vertiefen, um so mehr, als keinerlei Interessengegensätze vorhanden seien.

über 340 000 französische Kriegsgefangene in Deutschland.

L. Berlin, 15. Juni. (Fig. Weltung Jenf. Bl.) Die Zahl der in Deutschland internierten französischen Kriegsgefangenen hat jetzt, wie die „Gazette d'Ardenne“ meldet, 340 000 erreicht. Nicht einbezogen sind die Gefangenen aus den letzten Kämpfen, die sich noch auf dem Transport nach den Gefangenenlagern oder im Kriegsgebiet befinden.

Eine Besprechung im Reichsamt des Innern über den neuen Wirtschaftsplan.

Br. Berlin, 15. Juni. (Fig. Drahtbericht. Jenf. Bl.) Im Reichsamt des Innern haben sich heute vormittag etwa 100 Bundesratsbevollmächtigte, Ministerpräsidenten und Minister der Bundesstaaten zu einer Besprechung des neuen Wirtschaftsplanes versammelt. An der Sitzung, die vom Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich geleitet wird, nimmt auch der Präsident des Kriegsernährungsamtes von Voth teil.

Eine bemerkenswerte Ansprache des württembergischen Ministerpräsidenten.

Der Wert des preussischen „Militarismus“.

W. T.-B. Stuttgart, 15. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Zweite Kammer des Landtags nahm gestern nachmittag ihre Sitzungen wieder auf. Präsident v. Kraut ließ die Anwesenden willkommen und ging dann auf die Kriegsergebnisse ein. Besonderer Dank gebührte unserer Flotte, die den Feind in seinem eigensten Element kräftig geschlagen habe. Die Württemberger hätten im Westen wieder einmal ihre Sturmflaggen vorangetragen. Das Haus sendet den bewährten Führern, den Offizieren und Soldaten des 13. Armeekorps die besten Grüße ins Feld. Darauf ergriff Ministerpräsident Dr. v. Zeigler das Wort. (Die Abgeordneten erheben sich.) Im Allerhöchsten Auftrag habe ich wieder die Ehre, Ihnen die reinsten Wünsche Seiner Majestät des Königs zu übermitteln. Seit wir uns getrennt haben, ist dem militärischen Kriege in verstärktem Maße der in London ausgebrochene Wirtschaftskrieg an die Seite getreten. An diesem Kriege hat jedermann teilzunehmen. Wir werden, das darf ich meinerseits vom Standpunkt der Staatsregierung aus gleichfalls aussprechen, siegreich abschließen, wo sich aber die Gewinnjucht zeigt, da darf das verachtende Urteil nicht fehlen. Aufrichtige Anerkennung verdienen die weitesten Kreise der Zivilbevölkerung, die in der Kriegszeit schlichte harte Arbeit auf dem Lande, unablässige Tätigkeit in der Fabrik leisten und tapfer in der Überwindung der Schwierigkeiten, die dem Handwerk der Krieg gebracht sind. Die Selbstverwaltung und die Tätigkeit der Gemeindefunktionen, der Geistlichen und der Lehrer war ebenso erfolgreich als erhehend. Auch die Frauen und Mädchen beteiligten sich an der Fürsorge für das öffentliche Wohl und an der Lösung der großen Aufgabe der Zeit. Allen diesen und sonstigen zahllosen, die im stillen in Selbstlosigkeit und größter persönlicher Opferwilligkeit wirken, sei Dank. Sie beweisen, daß der Ruf des Vaterlandes in ihre Herzen gedrungen ist. Der Ruf muß, je länger der Krieg dauert — nicht durch unsere Schuld — zum Hause um so lauter tönen. Von der leitenden deutschen Stelle sind kürzlich die Bemerkungen des englischen Ministers des Auswärtigen Grey und seiner Genossen über den preussischen Militarismus gebührend zurückgewiesen worden. Aber ein Wort zu den Reden über den preussischen Militarismus ist auch in Süddeutschland, den Einzelstaaten, gestattet, ja, meines Erachtens notwendig. Sir Edward Grey und seine Landsleute haben vor Herrn und an vielen Orten des Westens die Schlagkraft der schwäbischen Soldaten kennen gelernt (Bravo!) und wissen, daß wir stolz sind auf den schwäbischen Herzog und Armeeführer dort oben. Wir wissen, daß auch Schwaben auf den Kriegsschiffen sind, die den Traum der englischen Vorherrschaft zur See empfindlich gestört haben. Den Engländern ist unbekannt, wie wir im Süden dankbar anerkennen, daß der preussische vaterländische Militarismus im Geiste der Befreiungskriege von 1813, 14 und 15 uns alle nunmehr in dem Befreiungskriege gegenüber der Begegnungspolitik der

Entente schützt. Das deutsche Volk ist in dem Kriege zu einer Gemeinschaft von einer solchen Festigkeit zusammengewachsen, wie es in der bisherigen Geschichte nie gegeben. (Bravo!) Das ist der „partikularistische Geist“, der heute noch in den deutschen Stämmen wach ist und der darin besteht, daß jeder Stamm heute Opfer für das gemeinsame Vaterland in seinem Daseinskampf zu bringen bereit ist. Alle Kämpfer für die nationale Zukunft unseres Volkes. Wir vertrauen auf unsere Kraft; in ihr liegt die Garantie für unseren Sieg.

Dr. Helfferich als Stellvertreter des Reichskanzlers in der Leitung der Reichsbank.

W. T.-B. Berlin, 15. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser hat auf Grund des § 26 des Bankgesetzes den Staatssekretär des Innern, Staatsminister Dr. Helfferich, mit der Stellvertretung des Reichskanzlers in der Leitung der Reichsbank beauftragt.

Eine Bundesratsverordnung für die Schuhmacher.

W. T.-B. Berlin, 14. Juni. (Amtlich.) Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 14. Juni entsprechend den übereinstimmenden Wünschen der Verbände der beteiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine Verordnung erlassen, nach der für gewerbliche Betriebe, in denen Schuhwaren mit ledernen Unterböden irgendwelcher Art hergestellt werden, sofern die Zahl der gewerblichen Arbeiter einschließlich der Hausarbeiter (Hausgewerbetreibenden, Heimarbeiter und Vergleichen) mindestens vier beträgt, die Arbeitszeit in den Werkstätten oder Fabriken für den einzelnen Arbeiter und Betrieb in der Woche 40 Stunden ausschließlich der Pausen nicht überschreiten und ebenfalls nur eine entsprechend verringerte Arbeitsmenge zugeteilt werden darf. Durch diese Einschränkung soll bei der Knappheit der verfügbaren Vorräte an Rohmaterial die Arbeitslosigkeit vermehrt und der Entlassung zahlreicher Arbeiter vorgebeugt werden. Im Umkehrung zu verhindern, wurde weiter bestimmt, daß Personen, die in Werkstätten oder Fabriken beschäftigt sind, Arbeit vor Verrichtung außerhalb des Betriebes nicht übertragen werden darf, ferner, daß die Stundelöhne und Stundenlöhne nicht herabgesetzt und die Tages- und Wochenlöhne nur im Verhältnis zu der tatsächlichen Beschäftigung der Arbeitszeit gekürzt werden dürfen. Die Regelung der dabei nicht in Betracht kommenden Fragen, zum Beispiel die Höhe der Entschädigung, die den Arbeitern für unverschuldeten Lohnausfall zu gewähren ist, ferner der Beiträge, welche die Unternehmer zu diesen Entschädigungen zu leisten haben, und der Bestimmungen darüber, unter welchen Umständen eine Verminderung der Zahl der Arbeiter stattfinden darf, wird durch die Kontrollstelle für freigegebenes Leder in der Weise erfolgen, daß nur solche Betriebe, welche versprechen, sich den Anweisungen zu fügen, Leder erhalten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Völlige Sonntagsruhe und Mittagschluß an Wochentagen.

Der Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche, dem die namhaftesten Modes-, Putz- und Bekleidungsgegenstände Wiesbadens angehören, macht im Anzeigenteil dieser Nummer bekannt, daß auf Grund freiwilliger Vereinbarung ihre Geschäftsräume an den Wochentagen von jetzt ab bis Ende August in den Mittagsstunden von 1 1/2 bis 3 Uhr und an den Sonntagen der gleichen Monate völlig geschlossen bleiben. Erfreulicherweise haben sich diesmal, wie wir hören, auch die bekannten Firmen der Kirchgasse — hoffentlich auch die Warenhäuser — der Vereinbarung angeschlossen. Wir verweisen auf diese Bekanntmachung mit der Absicht, das laufende Publikum vor zweifachen Wegen zu bewahren und mit der dringenden Bitte, die betreffenden Geschäfte in ihrem lobenswerten Bestreben zu unterstützen.

Deutscher Frauendank.

Am 8. Juni hat in Wiesbaden eine Sitzung des erweiterten Bezirksausschusses der Sammlung „Kriegsspende Deutscher Frauendank 1915“ stattgefunden. In der Sitzung wurde die Errichtung von Kreis Ausschüssen in den einzelnen Kreisen beschlossen, deren Vorsitz die Frauen der betreffenden Landräte übernehmen haben. Die Werbetätigkeit soll von dort aus in die in jeder Gemeinde zu gründenden Ortsausschüsse gelegt werden. Die gesammelten Gelder sind bestimmt zur Unterstützung der Familien der Hinterbliebenen gefallener Krieger aus Heer und Marine aller Waffengattungen sowie der Familien von Kriegsinvaliden aus Heer und Marine aller Waffengattungen. Die Mittel der Stiftung sollen diejenigen Mittel ergänzen, die einerseits von der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Krieg Gefallenen und andererseits von den unter Mitwirkung des Staats geschaffenen Ausschüssen für Invalidenfürsorge zur Verfügung gestellt werden, und zwar in dem Sinne, daß die Mittel der Stiftung „Kriegsspende Deutscher Frauendank“ verwendet werden: als Beihilfen, durch welche den Angehörigen Gefallener oder Kriegsbeschädigter eine ihrer Begabung entsprechende Schul- und Berufsbildung ermöglicht wird, und als Unterstützungen für diejenigen Angehörigen — insbesondere Mütter — gefallener Krieger, für welche durch Renten nicht ausreichend gesorgt ist, und für welche die Mittel der Nationalstiftung erst in zweiter Linie in Betracht kommen, sowie für die Angehörigen von Kriegsbeschädigten, die durch Alter, Krankheit oder Inanspruchnahme in der Familie am eigenen Erwerb verhindert sind. Von den gesammelten Geldern sollen 10 Prozent zu einem Ausgleichsfonds abgeführt werden, während die übrigen 90 Prozent den Ortsausschüssen zur Verwendung nach den vorstehenden Grundsätzen verbleiben. Die Bildung der Ortsausschüsse wird in unserem Kreis von der Vorsitzenden des später aus den Ortsausschüssen zu bildenden Kreis Ausschusses in die Wege geleitet werden.

— **Kriegsbandzeichnungen.** Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurden der Leutnant und Kompagnieführer im Sanitätsschen Reserve-Infanterie-Regiment 86 Fred Wirtkau, Sohn der Witwe Elisabeth Wirtkau in Wiesbaden, und der Leutnant der Reserve Rechtsanwalt Dr. Hans Watzmann, Sohn des kürzlich verstorbenen Rechnungsrats Adolf Watzmann in Wiesbaden, ausgezeichnet. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse wurde verliehen: dem Obergeleiteten Maj. Küfer aus Wiesbaden unter Beförderung zum Unteroffizier; dem Rebell der Wiesbadener Oberschule am Pleienring Otto Bengewen, Feldwebelleutnant und Kompagnieführer im Feldreferatendepot der 48. Reserve-Division, sowie dem Landschaftsgärtner Hugo Kneife aus Wiesbaden, zurzeit Unteroffizier im 2. Eisenbahn-Regiment.

— **Personal-Nachrichten.** Generalmajor z. D. von Franseck hier, zuletzt Kommandeur der 49. Infanteriebrigade, jetzt Kommandeur der stellw. 41. Infanteriebrigade, wurde der Charakter als Generalleutnant verliehen.

— **Jubiläum.** Herr Julius Marx kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit als Buchhalter bei der Wiesbadener Kronenbrauerei, Aktiengesellschaft, zurückblicken. Im Alter von 75 Jahren verfiel der Jubilar sein ihm lieb gewordenes Amt noch Tag für Tag. Seine Vorgesetzten und Kollegen überreichten ihm Ehrengaben, außerdem erhielt er ein Diplom der Handelskammer Wiesbaden.

— **Der städtische Kartoffelverkauf** hat infolge einer anderen Regelung erfahren, als die Kasse vom Dornischen Gelände in das alte Museum verlegt worden ist. Damit ist zweifellos eine fühlbare Erleichterung für die Verbraucher und das Personal der Markthände geschaffen worden, und es ist anzunehmen, daß sich nun die Abfertigung der Käufer schneller als bisher abwickeln wird.

— **Delikatessengeschäfte** Wiesbadens veröffentlichen im Anzeigenteil dieses Blattes eine Bekanntmachung, nach welcher sie während des Sommers ihre Geschäftsräume an Sonntagen nur von 11 1/2 bis 1 Uhr offen halten.

— **Zu einem Zusammenstoß** zwischen einem Fußwerk und einem Motorwagen der Straßenbahn kam es gestern nachmittag in der Friedenstraße. Das Fußwerk wurde schwer beschädigt und die Pferde wurden erheblich verletzt. Der Kutscher kam mit geringfügigen Hautabschürfungen davon. Die Feuerwache hatte mit der Fortschaffung der Pferde drei Stunden Arbeit.

— **Durchgebrannt** ist ein hiesiger Hausbursche seinem Prinzipal mit 100 R. Er kassierte Frankfurt und Berlin kurze Besuche ab, schrieb auf dem Rückweg seinem Vater aus Mainz, daß er freiwillig aus dem Leben zu scheiden vorhabe, brachte diese Absicht jedoch nicht zur Ausführung, sondern kehrte vollständig mittellos nach Wiesbaden zurück und wurde hier in Unternehmungshaft genommen.

— **Die Preussische Verlustliste** Nr. 554 liegt mit der Württembergischen Verlustliste Nr. 309 und den Marine-Verlustlisten Nr. 76, 77 und 78 in der Tagblattschalterhalle (Auskunfts-Schalter links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste der Infanterie-Regimenter Nr. 87, 116, 117, 118 und 168, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80, 87, 116, 118 und 223 sowie des Reserve-Fußartillerie-Regiments Nr. 8.

— **Kleine Notizen.** Die Nr. 33 der „Anzeiger-Nachrichten“ liegt in der Geschäftsstelle des „Wiesbadener Tagblatts“ zur allgemeinen Einsicht offen. — Einem hiesigen Rechtsanwalt ist aus seinem Garten an der Alwinenstraße ein wertvoller, fast neuer grüner Gartenschlauch von etwa 10 Meter Länge, mit Restingrundstück gestohlen worden. Die Polizei nimmt Mittelungen zu diesem Diebstahl entgegen. — Die Abteilung 3 des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz bittet herzlich, ihr Mandolinen-Spenden zu wollen, da diese zurzeit vom Felde sehr zahlreich erbeten werden.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Residenz-Theater.** Die Direktion hat sich entschlossen, noch einige Tage weiter zu spielen. Heute Donnerstagabend findet eine Wiederholung des mit so großem Beifall aufgenommenen Lustspiels „Die rätselhafte Frau“ statt. Auch die folgenden Abende werden Lustspiele bringen.

— **Kirchhaus.** Das große Wohltätigkeitskonzert der Wiesbadener Sängervereinigung zum Besten des Wiesbadener Vereins für Sommerpflege armer Kinder, welches am Samstag dieser Woche, 8. Uhr abends, im großen Saale stattfindet, weist ein ausgemerktes Programm auf, welches von der Wiesbadener Sängervereinigung, dem städtischen Chorleiter und Frau Dr. Hans-Joepffel (Sopran) sowie Richard Schubert (Tenor), beide vom hiesigen Königl. Theater, besungen wird. Die Leitung der Chöre liegt in Händen von Prof. Franz Mannhardt, während die Leitung des Chorleiters Musikdirektor Karl Schürich übernommen hat. An der Orgel ist Karl Schaub zu nennen.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

b. Diez, 14. Juni. Unter dem Vorsitz von Landrat Duderstadt-Dies fand heute eine Vorstandssitzung des Nassauischen Landes-Obst- und Gartenbauvereins statt, zu der sich etwa 60 Herren aus dem ganzen Regierungsbezirk eingefunden hatten; auch Regierungspräsident Dr. v. Weisner-Wiesbaden war anwesend. Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten wurde von dem Garteninspektor Junge-Geisenheim ein Vortrag über das Thema „Wie passen wir die Obstverwertung den augenblicklichen Verhältnissen an?“ und von dem Obergärtner Schlegel-Geisenheim über „Gentianenbau und Gemüseverwertung“ gehalten. Die beiden Vorträge sollen in Anbetracht ihrer Wichtigkeit im Wortlaut in den „Geisenheimer Mitteilungen“ veröffentlicht werden. Die nächste Generalversammlung findet am 7. Oktober in Geisenheim statt, bei welcher Gelegenheit von der Königl. Lehranstalt für Obst- und Gartenbau eine Ausstellung veranstaltet wird. Der Zeitpunkt der diesjährigen Obstmärkte soll mit Rücksicht auf die Futterknappheit derart gelegt werden, daß nur voll ausgezeiltes Obst an die Märkte gebracht werden kann; durch die Vollausreise des Obstes werden beim Obstmarkt dem Menschen große Mengen Futter zugute kommen. Mitgeteilt wurde noch, daß die Geisenheimer Lehranstalt 15 000 Gemüsepflanzen den einzelnen Obst- und Gartenbauvereinen gratis zur Verfügung stellt.

Nachbarstaaten u. Provinzen.

— **Darmstadt, 14. Juni.** Die Großherzogliche Technische Hochschule zu Darmstadt hat jetzt ihr Personal-Verzeichnis für das Sommer-Semester 1916, abgeschlossen am 24. Mai 1916, im Druck erscheinen lassen. Das Heftchen kann für 20 Pf. bezogen werden.

Neues aus aller Welt.

— **Ein folgenschwerer Mauersturz.** Berlin, 15. Juni. Durch einen Mauersturz in der Jagowstraße in Moabit kamen zwei Kinder ums Leben und zwei weitere wurden schwer verletzt. Bei Ausführung umfangreicher Bauarbeiten war seitens der Bauleitung übersehen worden, eine alte Mauer, die sich längs des ausgehöhlten Erdreiches hinzog und auf der ein großer Haufen Erde ruhte, niederzulassen oder abzubauen. Als gestern nachmittag an dieser Mauer eine größere Anzahl von Kindern spielte, geriet erstere plötzlich ins Wanken und begrub mehrere der Kleinen unter ihren Trümmern. Fünf Kinder wurden von den nachrückenden Sandmassen gestreift, drei weitere kamen unter den Sand zu liegen, waren aber nur so leicht bedeckt, daß sie sich ohne fremde Hilfe wieder befreien konnten. Vier ihrer Gespielinnen, Mädchen im Alter von 2 bis 12 Jahren, waren völlig verschüttet. Durch die rasch herbeigerufenen Feuerwehre wurden die Sandmassen abgetragen und das Geröll der zertrümmerten Mauer freigelegt werden, bis man auf die vier verbliebenen Kinder traf. Bei Spielen der Pflüchten Gertrud und der 12jährigen Elise Rod waren die Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg. Die 10jährige Schwester der beiden getöteten Kinder, Anna Rod, sowie ihre Gespielin, die 8jährige Erna Das, konnten mit ärztlicher und Samariterhilfe wieder ins Leben gerufen werden. Die unersäglich eingeleitete Untersuchung ergab, daß grobe Fahrlässigkeit der Bauleitung vorliegt.

Handelsteil.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

Table with columns for location (New-York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Bulgarien) and exchange rates for 1 Dollar, 100 Gulden, 100 Kronen, 100 Francs, 100 Lei, 100 Lewas.

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 14. Juni. Wechsel auf Berlin 44.225, auf Wien 30.825, auf die Schweiz 45.725, auf Kopenhagen 71.25, auf Stockholm 71.40, auf New York 239.00, auf London 11.45, auf Paris 40.70.

Banken und Geldmarkt.

= Eine Frankfurter Stadlanleihe. Der Stadt Frankfurt a. M. wurde eine weitere Anleihe von 20 Mill. M. genehmigt. Die neue Anleihe, welche zur Deckung von Kriegsausgaben dient, ist verzinslich zu 4 Proz. und tilgbar vom dritten Jahr nach Friedensschluß ab mit 1 1/2 Proz. = Frankfurter Hypotheken-Kreditverein. An Stelle des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Herrn Direktor Greß hat der Aufsichtsrat der Bank den bisherigen stellvertretenden Direktor, Herrn Alfred Brandt, und den bisherigen Prokuristen Herrn Fritz Weyrauch zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern und den bisherigen Prokuristen Herrn Otto Bollmann zum stellvertretenden Vorstandsmitglied ernannt.

§ Vom Berliner Geldmarkt. Berlin, 14. Juni. Am hiesigen Geldmarkt stellte sich tägliches Geld auf 4 Proz. Der Privatdiskont, bei fast völlig ruhendem Diskontumsatz, auf 4 1/2 Proz. und darunter.

§ Zur Eindämmung der Börsenspekulation. Berlin, 14. Juni. Die vom Berliner Börsenvorstande eingesetzte Kommission, die Vorschläge über eine Einschränkung der Börsenspekulation machen soll, tagte heute vormittag. In der etwa dreistündigen Sitzung wurde eine Anzahl von börsentechnischen Vorschlägen gemacht, die jetzt schriftlich festgelegt werden sollen. Diese Vorschläge laufen im wesentlichen auf eine Verschärfung der Börsenordnung hinaus. So will man, wie verlautet, gegebenenfalls den Handel in Stellagen und die Gewährung von Kredit für Börsengeschäfte unter Strafe stellen. Die Vorschläge bezogen sich ferner auf eine Verkürzung der Börsenzeit.

Industrie und Handel.

* Bergbau-A.-G. Justus in Volpriehausen. Der Überschub aus 1915 beträgt etwa 250 000 M., er dient zu Abschreibungen; der Gewinnvortrag aus dem Vorjahr bleibt bestehen.

* Das amerikanische Kriegsgeschäft. London, 15. Juni. Nach offiziellen amerikanischen Zusammenstellungen betrug die amerikanische Munitionsausfuhr in der zweiten Hälfte des Jahres 1915 159 1/2 Mill. Doll. gegen 4 Mill. Doll. in der gleichen Zeit von 1913. An sonstigen Kriegsbedarfsartikeln wurden in der zweiten Hälfte des Jahres 1915 285 Mill. Doll. ausgeführt gegen 91 1/2 Mill. Doll. in der gleichen Zeit von 1913.

* Eine weitere starke Preiserhöhung für Zeitungspapier. Der Verband deutscher Druckpapierfabriken erhöht infolge des Beschlusses des Vereins der Zellstoff-Fabrikanten, wonach die Preise für Zellstoff gegenüber dem Friedenspreise um das 2 1/2fache erhöht werden, ab 1. Juli die Preise für 100 Kilo Zeitungsdrukpapier um 10 M. für Rollen und 12 M. für Bogen. Das bedeutet eine neuerliche Steigerung von 25 Proz. und von rund 90 Proz. gegen den Friedenspreis.

* Aus der Zuckerindustrie. Die Zuckerfabrik Froebel, A.-G., erzielte in 1915/16 nach Abschreibungen von rund 195 000 M. (201 000 M.) einen Reingewinn von 647 000 M. (668 000 M.). Die Dividende wird mit 15 Proz. (16 Proz.) vorgeschlagen. — Die Zuckerraffinerie Genthin, A.-G., deren Aktien im Besitze von einigen großen deutschen Schokoladenfabriken sind, beantragt Erhöhung des Aktienkapitals von 1 1/2 Mill. M. auf 4 1/2 Mill. M. Die neuen Aktien werden den Aktionären zu 108 Proz. zum Bezuge angeboten und sind zunächst mit 25 Proz. zuzüglich des Agios einzuzahlen.

* Der Abschluß einer Tabakfabrik. Die Hermann Reiners u. Söhne, Tabakindustrie, A.-G. in Ratibor, verteilt aus einem Reingewinn von 1.03 Mill. M. (i. V. 0.71 Mill. M.) 18 Proz. (12 Proz.) Dividende auf 3 Mill. M. Aktienkapital.

* In dem Konkurse des Eisenwerks Rothe Erde, A.-G. in Dortmund, soll eine Abschlagszahlung von 50 Proz. an die Gläubiger erfolgen. Die angemeldeten und festgestellten nicht bevorrechtigten Forderungen betragen 1 863 921 M.

* Die Maschinenbau-A.-G. vorm. Beek u. Henkel in Kassel schlägt für das Geschäftsjahr 1915/16 6 Proz. (wie im Vorjahre) Dividende vor. Die Beschäftigung ist weiterhin anhaltend gut.

* Höhere Preise für Möbel. Leipzig, 15. Juni. Die Vereinigten Fabrikanten von Klein- (Luxus-) Möbeln haben die Preise um 33 Proz. erhöht. Ferner beschlossen die Tischhersteller Deutschlands einen Aufschlag auf die Friedenspreise um 30 bis 40 Proz. — Ferner hat der in Dresden ansässige Verband deutscher Stuhlfabrikanten (E. V.) beschlossen, eine weitere Preiserhöhung um 10 bis 30 Proz. auf die Friedenspreise vom 1. Juli 1916 ab eintreten zu lassen.

Genossenschaftswesen.

§ Landwirtschaftliche Darlehnskasse für Deutschland. Berlin, 14. Juni. In der heutigen Generalversammlung, in der rund 6.27 Mill. M. Aktienkapital durch 2510 Vereine vertreten war, gab Generaldirektor Geh. Justizrat Dietrich eine sehr eingehende Darlegung der Tätigkeit und Leistungen der Zentraldarlehnskasse und der der Anstalt harrenden Aufgaben für die Zukunft. Dabei wurde mit Befriedigung der Schlichtung der früheren Streitigkeiten und Gegensätze gedacht. Der Redner ging sodann auf die Gestaltung der finanziellen Verhältnisse der Darlehnskasse ein und betonte dabei den Wert eines eigenen starken Vermögens bzw. einer Verstärkung des Grundkapitals, das von 10 Mill. M. auf 20 Mill. Mark erhöht worden sei. Von den neuen Aktien seien bis jetzt etwa 7 Mill. M. gezeichnet.

Weinbau und Weinhandel.

m. Johannisberg i. Rhg., 14. Juni. Hier versteigerte der Johannisberger Winzerverein heute 79

Nummern 1914er und 1915er Weine aus Lagen der Gemarckungen Geisenheim, Winkel und Johannisberg. Diese Naturweine wurden bis auf 7 Nummern verkauft, wobei bis zu 3200, 3600 und 4140 M. für das Stück angelegt wurden. Bezahlt wurden für 13 Halbstück 1914er 620 bis 900 M., zusammen 9550 M., durchschnittlich das Halbstück 735 M., für 59 Halbstück 1915er 850 bis 2070 M., zusammen 73590 Mark, durchschnittlich 1247 M. Der gesamte Erlös betrug für 72 Halbstück 83 140 M. ohne Fässer.

Marktberichte.

m. Obst- und Gemüsemärkte. Nieder-Ingelheim. Am 14. Juni kostete der Zentner Spargel 1. Sorte 65 bis 80 M., 2. Sorte 35 bis 45 M., Kirschen 20 bis 30 M., Erdbeeren 60 bis 70 M., Stachelbeeren 28 bis 30 M., Johannisbeeren 40 M., in Heidesheim Spargel 1. Sorte 65 bis 75 M., 2. Sorte 35 bis 45 M., Kirschen 20 bis 45 M., Erdbeeren 60 bis 65 M., Stachelbeeren 28 bis 30 M., im Zwingenberg Kirschen 64 bis 45 M., Erdbeeren 50 bis 80 M., grüne Stachelbeeren 20 M., Johannisbeeren 25 M.

w. Vom ungarischen Eiermarkt. Budapest, 14. Juni. Die Eierbörse verlief fest. Teilbarer Eier galten 316 bis 318 Kr. und Korbeier 312 bis 320 Kr.

Wetterberichte.

Beobachtungen in Wiesbaden

Table with columns for date (14 Juni) and time (7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel). Rows include Barometer auf 0° und Normalhöhe, Barometer auf dem Meeresspiegel, Thermometer (Celsius), Taupunkttemperatur (mm), Relative Feuchtigkeit (%), Wind-Richtung und -Stärke, Niederschlagshöhe (mm), Höchste Temperatur (Celsius), Niedrigste Temperatur (Celsius).

Wettervorhersage für Freitag, 16. Juni 1916

von der meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Veränderliche Bewölkung, zeitweise leichter Regen, kühl.

Wasserstand des Rheins

Table with columns for location (Biebrich, Caub, Mainz) and water level (am 15. Juni, gegen 2.00 m am gestrigen Vormittag).

Tagblatt-Sammlungen.

Es gingen bei uns ein: Für erkrankte Krieger: von Herrn Hugo Reichard 20 M., bisher gesammelt 333.46 M.; für Sommerpflege armer Kinder: von Senatorium „Secreta“ 20 M.; für ver- (dämte) arme: Frau Anna Ritter 5 M. Der Betrag.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Hauptredakteur: H. Geigerhoff.

Verantwortlich für Inhalt: H. Geigerhoff; für den Unterhaltungsteil: H. v. Hauendorf; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarorten: J. v. Diefenbach; für „Berichtswelt“: H. Diefenbach; für „Sport und Luftfahrt“: J. S.; G. Rosader; für „Berühmte“ und den „Wissenschaften“: G. Rosader; für den „Arbeitskreis“: H. Geigerhoff; für die „Anzeigen und Reklamen“: G. Rosader; für die „Schellenbergischen Feil-Schneider“ in Wiesbaden.

Sperrstunde der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha, Prämien-Pfandbriefe u. Pfandbriefe.
2) Freiburger 15 Fr.-Lose von 1902.
3) Köln-Mindener Eisenbahn, 3 1/2 Präm.-Anteilscheine (100 Taler-Lose) von 1870.
4) Oesterreichische Allgem. Boden-Credit-Anstalt, 3 1/2 Prämien-Schuldversch. I. Emission 1880.
5) Oesterreichische Allgemeine Boden-Credit-Anstalt, 3 1/2 Prämien-Schuldversch. II. Emission 1889.
6) Oesterreichische 100 Fl.-Lose von 1864.
7) Ungarische Hypothekbank, 4 1/2 Prämien-Obligations v. 1884.
8) Ungarische Prämien-Anleihe (100 Fl.-Lose) von 1870.

1) Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha, Prämien-Pfandbr. u. Pfandbr. Verlosung am 2. Juni 1916. Auszahlung ad 1 am 2. Oktbr. 1916. Auszahlung ad 2, 3, 4 und 5 mit je 10% Aufschlag; ad 6, 7 und 8 mit Nennwert am 30. Dezember 1916.

- 1. 3 1/2 Prämien-Pfandbriefe Abteilung II. Serie 3036 3094 3120 3123 3132 3136 3140 3153 3213 3253 3291 3315 3332 3342 3351 3363 3369 3375 3376 3429 3498 3517 3595 3604 3623 3723 3750 3754 3759 3838 3854 3891 3910 3922 3939 3946 3986 3997 4004 4028 4029 4033 4073 4090 4091 4146 4170 4192 4214 4228 4291 4325 4341 4371 4434 4455 4467 4481 4486 4518 4520 4569 4603 4610 4640 4705 4770 4805 4845 4853 4863 4899 4903 4922 4930 4935 4948 4957 4966 5023 5029 5089 5120 5131 5157 5160 5197 5205 5313 5315 5321 5324 5325 5332 5342 5366 5390 5381 5400 5434 5463 5465 5453 5512 5546 5571 5606 5661 5663 5689 5702 5712 5722 5725 5735 5870 5936 5928 5980 6044 6076 6095 6099 6146 6183 6191 6204 6221 6245 6273 6378 6293 6312 6322 6343 6344 6346 6438 6454 6485 6497 6519 6525 6560 6561 6616 6680 6689 6699 6746 6804 6813 6831 6846 6899 6908 6915 6927 6967 6972 6988 6996 7023 7162 7164 7183 7205 7214 7312 7330 7335 7356 7368 7389 7378 7381 7384 7397 7443 7450 7460 7564 7574 7765 7759 7764 7772 7789 7821 7843 7872 7895 7910 7964 7960 7990.

2. 3 1/2 Pfandbriefe Abt. III.

- Lit. A. Serie 27 40 125 149 153 157 171 198 248. Lit. B. Serie 115 129 146 147 164 210 214 227 241. Lit. C. Serie 4 7 10 62 104 112 117 145 234. Lit. D. Serie 06 74 108 145 146 178 181 230 244. Sämtliche Nrn. dieser Serien.

3. 3 1/2 Pfandbriefe Abt. IIIa.

- Lit. A. Serie 290 308 335 345 351 390 486 495 503 533 548 589 587 639 663 763 839 857 871 890 894 897 947 985 1014 1026 1051 1101 1109 1142 1157 1162 1240 1249. Lit. B. Serie 273 306 346 378 384 386 406 432 472 514 550 573 599 621 696 753 763 764 771 786 798 801 837 847 856 913. Lit. C. Serie 201 338 356 404 412 423 427 492. Lit. D. Serie 258 295 383 391 397 470 513 532 585 588 619 650 668 706 708 728 746. Sämtliche Nrn. dieser Serien.

4. 3 1/2 Pfandbriefe Abt. IIIb.

- Lit. A. Serie 10 27 114 163 208 250 490 494 513 552 571 596 601 626 645 955 773 783 798 815 831 835 845 913 922 924 934. Lit. B. Serie 31 36 54 60 98 105 138 187 234 236 248 250 260 348 471 598 663 668 731. Lit. C. Serie 52 163 167 189 210 223 235. Lit. D. Serie 5 25 29 56 147 182 192 239 249 259 300 367 398 413. Sämtliche Nrn. dieser Serien.

5. 3 1/2 Pfandbriefe Abt. IV.

- Lit. A. Serie 21 48 78 142 161 165 174 200 204 205 231 249 257 260 266 280 293 314 334 343 350 374 415 572 583 611 622 645 657 733 765 781 962. Lit. B. Serie 40 56 80 81 96 100 131 168 172 232 242 309 397 412 430 474 543 563 577 579 598 663 709 721. Lit. C. Serie 67 69 124 193 204 211 220 249. Lit. D. Serie 30 50 89 100 142 162 187 197 288 306 319 328 355 369 406 495. Sämtliche Nrn. dieser Serien.

6. 3 1/2 Pfandbriefe Abt. V.

- Lit. A. Serie 95 151 202 270 304 310 329 455 488 548 608 660 665. Lit. B. Serie 67 144 243 253 257 340 526 556 557 621 641 716 736 754. Lit. C. Serie 21 90 98 151 187 194 265 275. Lit. D. Serie 37 50 54 134 240 263 285 366 404. Sämtliche Nrn. dieser Serien.

7. 4 1/2 Pfandbriefe Abt. VI.

- Lit. A. Nr. 38 104 208 254 472 1024 085 097 400 680 700 793 2171 328 654 732 776 3263 343 441 473 713 863 4090 180 301 303 343 433 622 681 973 5117 151 250 674 686. Lit. B. Nr. 268 456 653 608 691 1283 424 567 590 932 2167 446 646 877 921 982 3042 110 610 519 578 682 810 876 968 4064 098 228 383 696 845. Lit. C. Nr. 103 104 462 537 548 767 981 1118 223 356 416 764 883 2044 081 182 332 691. Lit. D. Nr. 62 100 299 891 618 767.

8. 4 1/2 Pfandbriefe Abt. VII.

- Lit. A. Nr. 196 206 261 321 489 606 675 750 1016 680 708 727 728 788 831 970 3622 690 897 3091 591 739 942 4258 521 606 753 5439 563 860 874 921 6146 238 327 337 485 491 7053 509 964 972 980 8038 070 154 241 839 932 992. Lit. B. Nr. 114 162 422 684 858 964 1280 475 554 669 815 911 938 378 660 585 634 793 4466 617 992 5174 233 383 758 6572 698 820 863 898 7231 367 425 612 640 667 850. Lit. C. Nr. 297 615 689 725 1303 706 762 2034 238 241 309 653 888 3024 256 793 999 4249 283 503 586 790 799 5117 187 157 418 443 445 662 738 786 942 977 6088 097 802 416 425 618 673. Lit. D. Nr. 162 366 671 831 911 947 1215 428 876 685 920.

2) Freiburger 15 Fr.-L. v. 1902.

27. Verlosung am 15. Mai 1916. Zahlbar am 15. August 1916.

Am 15. April 1916 gezog. Serien:

- 461 1276 1821 2253 2342 2725 3165 3918 4185 5731 5858 6331 6471 6901 6903 6932 8301 8754 9110 9114.

Prämien:

- Serie 461 Nr. 20 (50) 35 45, 1276 17 31 42, 1821 39 (50) 41, 2253 26 (50) 38, 2342 2 11 (50) 35 30 35 (50) 47 48 49, 2725 4 17, 3165 31 48 (50), 3918 15 50, 4185 7 10 11 23 29 30 43 48, 5731 7 30 34 35 45 (50), 5858 36 46 50, 6331 45, 6471 17 (50) 22 35 42, 6901 4 27 28 (50) 29 (25,000) 35 (50) 44, 6903 3 (50) 9 (2000) 10 16 43, 6932 23 33, 8301 46, 8754 32, 9110 14 15 25 50, 9114 45.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 40 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 18 Fr. gezogen.

3) Köln-Mindener Eisenbahn, 3 1/2 Prämien-Anteilscheine (100 Taler-Lose) von 1870.

92. Serienziehung am 2. Juni 1916. Prämienziehung am 1. August 1916.

Serie 169 990 1819 3357.

4) Oesterreichische Allgem. Boden-Credit-Anstalt, 3 1/2 Prämien-Schuldversch. I. Emission 1880.

162. Verlosung am 15. Mai 1916. Zahlbar am 1. Dezember 1916.

(Prämien mit Abzug.)

Die mit * bezeichneten Nummern betreffen Gewinnscheine.

Amortisationsziehung:

- Serie 155 369 473 488 1104 1197 1222 1448 1465 1583 1667 1699 1856 2408 2493 2746 2782 2895 2926 2956 2981 3058 3400 3600 3724 3930 Nr. 1—100 a 2000 Kr.

Prämienziehung:

- Serie *44 Nr. 23 (4000), 144 32 (2000), 1046 36 (90,000), *1603 5 (2000 Kr.).

5) Oesterreichische Allgem. Boden-Credit-Anstalt, 3 1/2 Prämien-Schuldversch. II. Emission 1889.

105. Verlosung am 5. Mai 1916. Zahlbar am 1. Februar 1917.

(Prämien mit Abzug.)

Die mit * bezeichneten Nummern betreffen Gewinnscheine.

Amortisationsziehung:

- Serie 2209 2225 2569 2815 4975 4377 5724 5728 6215 6490 6703 6845 6958 7325 7370 Nr. 1—50 a 200 Kr.

Prämienziehung:

- Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 400 Kr. gezogen. Serie 420 Nr. 18, 811 39, 938 8, 1073 6, 1752 30, 1792 31, *2513 32, 4014 6, 4588 30 (2000), *5402 38 (80,000), 5968 18, 6588 27, 7428 48 (2000), 7617 26 (4000).

6) Oesterreichische 100 Fl.-Lose von 1864.

166. Verlosung am 2. Juni 1916. Zahlbar mit Abzug am 1. Sept. 1916.

Serien:

- 09 137 226 300 302 310 412 417 603 638 913 921 1027 1124 1175 1239 1320 1449 1499 1579 1590 1636 1652 1678 1725 1778 1918 2067 2369 2432 2569 2598 2607 2630 2671 2750 2762 2988 3305 3553 3669 3674 3696 3808 3938.

Prämien:

- Serie 09 Nr. 49, 220 5 (20,000) 31 70, 302 42, 412 31, 417 93, 603 63 (40,000) 74, 913 85, 921 12 25 70 97, 1027 72, 1239 89, 1320 38, 1499 61, 1579 85, 1590 35, 1636 23 (2000) 68, 1652 77, 1678 8 (300,000) 9, 1725 55 54 85, 1773 57, 1918 11, 2369 94 97, 2432 26

61, 2566 59, 2598 36 (10,000), 2630 99, 2750 72 (4000) 95 (10,000), 2762 80 (2000), 2986 100, 3553 66 (2000), 3669 37 68 77 98, 3696 87, 3808 57, 3938 69 (4000) 78.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 800 Kr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 400 Kr. gezogen.

7) Ungarische Hypothekbank, 4 1/2 Prämien-Obl. v. 1884.

79. Verlosung am 15. Mai 1916. Zahlbar am 15. August 1916.

(Prämien mit Abzug.)

Amortisationsziehung:

- Serie 173 223 392 476 623 700 723 731 733 775 779 842 895 986 1122 1143 1148 1162 1166 1274 1345 1378 1486 1815 1898 1929 2056 2088 2144 2238 2417 2642 2784 2789 2933 2950 3012 3031 3148 3185 3191 3546 3685 3690 3955 3993 Nr. 1

Einmach-Kessel Original-Kosmos-Geschirr **WILH. HÖCKER**

unempfindlich gegen säurehaltige Fruchtsäfte
 — 10 Liter Inhalt Mk. 7.50. —

Grossküchen-Einrichtungen 593
 Schillerplatz 2. Fernsprecher 6424.

Amtlige Anzeigen

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungspräsident hat das in der Morgenausgabe der Wiesbadener Zeitung vom 16. April d. J. veröffentlichte Verbot der Haus-schlachtungen aufgehoben.

Wiesbaden, den 8. Juni 1916.

Der Polizei-Präsident. v. Schend.

Bekanntmachung.

Da infolge der Verordnung des Bundesrats, betreffend die Ertragung der Fahrerporträts die Leistungsfähigkeit der Pferde sich vermindert, wird es erforderlich, daß auch die Belastung der Wagen im allgemeinen herabgesetzt wird. Ich nehme aus diesem Grunde Veranlassung, auf die Bestimmung im § 46 der für Wiesbaden gültigen Straßenpolizeiverordnung vom 10. Oktober 1910 hinzuweisen und deren genaue Beachtung zu fordern. Nach dem Wortlaut dieser Verordnung darf die Ladung eines Fuhrwerks nicht schwerer sein als die Trag- und Leistungsfähigkeit des Gespanns. Zuweilen sind auch die Bestimmungen im § 92 der genannten Verordnung angeordnete Strafen nach sich.

Der Polizeipräsident. v. Schend.

Bekanntmachung.

Am 15., 16., 19., 20., 21., 22., 23., 27., 28., 29. und 30. Juni 1916 findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im „Rabengrund“ Scharfschießen statt. Es wird gestattet: Sämtliches Gelände, einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird: Friedrich-König-Str., Absteiner Straße, Trompeterstraße, Weg hinter der Rentnauer (bis zum Kesselbadtal), Weg Kesselbadtal-

Rischsucht zur Blatter Straße, Teufelsgrabenweg bis zur Leichweishöhe.

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgesperrten Gebietes befindlichen, gehören nicht zum Gefahrenbereich und sind für den Verkehr freigegeben. Jagdschloß Blatte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden.

Vor dem Betreten des abgesperrten Gebietes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt. Das Betreten des Schießplatzes „Rabengrund“ an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schmutz der Grasnarbe ebenfalls verboten.

Garnison-Kommando.

Nichtamtliche Anzeigen

Sind Sie

nervös

müde

abgespannt?

Eine Einreibung mit

Disado

gesetzl. gesch. No. 209623

Franzbranntwein mit Fichten-nadel-Extrakt

wird Sie

beruhigen

kräftigen

erfrischen!

1/2 Fl. Mk. 1.75, 1/1 Fl. Mk. 2.75

Taurus-Apotheke

Dr. JO MAYER

Telephon 106 und 2261.

Alle Drucksachen für Handel, Industrie und Gewerbe

für Haus und Gesellschaft. Lieferung in kürzester Zeit. Mässige Preise



L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden
 Kontore im „Tagblatthaus“ Langgasse 21, Fernsprecher 6650/53

Bei einem Sturmangriff des Reserve-Jäger-Bataillons Nr. 10 am 9. Juni fiel an der Spitze seiner Kompanie unser lieber Sohn und Bruder,

Werner Engelbert Huesker,

Oberleutnant der Reserve, Königl. Forstassessor.

Dr. Huesker.

Marianne Huesker.

Dr. Max Huesker, Regierungsassessor,
 z. Zt. im Felde.

Emmi Huesker.

Paul Huesker, stud. jur.,
 z. Zt. im Felde.

Wiesbaden, den 15. Juni 1916.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Mitteilung, daß mein herzenguter, hoffnungsvoller Sohn, unser lieber treuer Bruder,

Alfred Bunge,

Gefreiter in einem Inf.-Regiment,

infolge einer am 1. d. Mts. erlittenen schweren Verwundung uns am 13. d. Mts. durch den Tod entzissen ist.

In tiefer Trauer:

Friedrich Bunge, techn. Landesf.,
 und Kinder.

Wiesbaden, den 15. Juni 1916.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluß wurde uns unsere innigst geliebte, herzengute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Emma Wolf,

nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden durch den unerbittlichen Tod entzissen.

Matth. 5, V. 8.

In tiefstem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Riehlstraße 5), den 14. Juni 1916.

Die Beerdigung findet Samstag, den 17. Juni, nachmittags 3¹/₂ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Am Mittwoch wurde unsere treusorgende, liebe Mutter und Tante,

Philippine Schwein,

geb. Becker,

durch einen sanften Tod erlöst.

In tiefer Trauer:

Ludwig Schönfeld, Lehrer,
 und Frau.

Christiane Schmidt, geb. Schwein,
 und Familie.

Rambach, den 15. Juni 1916.

Die Beerdigung findet Samstag um 4 Uhr vom Leichenhaufe aus statt.

Heute abend entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater,

Herr Heinrich Josef Fischer

im 84. Lebensjahre.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Fischer,
 geb. Fischer.

Ferdinand Fischer.

Wiesbaden—Bierstadt, den 14. Juni 1916.
 Bismarck-Ring 29.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Gestern abend entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere innigstgeliebte, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter,

Frau Marg. Sprenger,

geb. Hermann,

im 64. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, New-York, den 14. Juni 1916.
 Hellmundstr. 36, 1.

Die Beisetzung findet am Freitag, den 16. Juni, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Verband, dem die namhaftesten Mode-, Putz- und Weisswarengeschäfte Wiesbadens angehören, macht bekannt, dass infolge freiwilliger Vereinbarung die Geschäftsräume der Mitglieder

**an den Wochentagen von jetzt bis Ende August
in den Mittagsstunden von 1¹/₂ bis 3 Uhr**

für den Verkauf geschlossen bleiben.

In den gleichen Monaten bleiben die Geschäftsräume wie seit mehreren Jahren

an Sonntagen völlig geschlossen.

Der Verband deutscher Detailgeschäfte
der Textilbranche
Ortsgruppe Wiesbaden.

K 153

Heute und morgen

Grosser Verkauf



in

Frickels Fischhallen

Grabenstrasse 16 : Bleichstrasse 26 : Kirchgasse 7.

Von täglich frischer Zufuhr in Eispackung empfehle
in nur Ia Qualitäten zu billigsten Tagespreisen:

Feinste Angelschellfische in allen Grössen
Fst. fetten Kabeljau, Seehecht, Silberlachs,
Seelachs, Heilbutt, Steinbutt, Schollen,
Limandes, Rotzungen, echte Seezungen,
Merlans, Dorsch, Seeforellen usw.

Echten Rheinsalm, ff. Sommersalm
im Ausschnitt,

FrISCHE Nordseekrabben

Für den **Abendtisch** empfehle:

Kieler Bückinge, Fludern, Lachsheringe,
geräuch. Schellfische, Aale, hochf. Makrelen,
geräucherten echten Rheinlachs

Nordische Fettheringe, St. 35 Pf.
Ia Vollheringe, St. 25 Pf.

ff. marinierte Heringe, Bismarekheringe,
Rollmops, Kronsardinen, Anchovis,
Hering in Gelee, Schellfisch in Gelee,
Schollen in Gelee, Muschelfleisch in Gelee,
Geräuchertes Heringsfilet in Olivenöl,
Heringe in Tomaten, Sprotten in Tomaten.

Gelsardinen in grosser Auswahl.
Appel's Anchovispaste und
Sardellenbutter.

Fischklöse
in Kraftbrühe

¹/₄ Dose Mk. 3.50, ¹/₂ Dose Mk. 2.—.

Vergnügungs-Palast

— ab 16. Juni! —

Gastspiel

Alice

Rejane.

Stof- u. Schirmfabrik

W. Renker, Marktstr. 32

Reparieren und Heberziehen
schnell und billig. — Telefon 2201.

Brillant - Anhänger

mit Smaragd 300 Pf.,
Chrinne m. Perlen u. Diam. befest.
85 Pf., Damenring, Perle u. Diam.
75 Pf., gold. Damen-Uhr mit Brill.
45 Pf., gold. Armband 15 u. 25 Pf.
zu verl. Rheinstraße 68, 1.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Freitag, den 16. Juni.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert des Städtischen Kuroorchesters,
in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister W. Sadony.

1. Choral: „Ach bleib mit deiner Gnade“.
2. Ouvertüre zur Oper „Das eiserne Pferd“ von D. F. Auber.
3. Albumblatt von R. Wagner.
4. Jungherrn - Tänze, Walzer von Jos. Gungl.
5. Dritte Finale aus „Freischütz“ von C. M. v. Weber.
6. Wiederseh'n, ungarischer Marsch von Fahrbach.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurochester.

Nachmittags 4¹/₂ Uhr:

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmr.

1. Nordische Sennfahrt, Ouvertüre von N. W. Gads.
2. Barcarole von F. Kücken.
3. Amina, Ständchen von P. Lincke.
4. Walzer aus der Operette „Das süße Mädel“ von H. Reinhardt.
5. Frühlings Erwachen, Romanze von E. Bach.
6. Ouvertüre z. Oper „Der schwarze Domino“ von D. F. Auber.
7. Potpourri aus der Operette „Der Obersteiger“ von C. Zeller.
8. Jubiläumsmarsch von Joh. Strauß.

Abends 8¹/₂ Uhr:

Leitung: Konzertmeister K. Thomann.

1. Ouvertüre zur Oper „Don Juan“ von W. A. Mozart.
2. Loreley-Paraphrase von J. Neswada.
3. Fantasie aus der Oper „Ernani“ von G. Verdi.
4. Studententräume, Walzer von Jos. Strauß.
5. Andante von H. Vieuxtemps.
6. Ouvertüre zur Oper „Die Stumme von Portici“ von D. F. Auber.
7. a) Träumerei von R. Schumann.
b) Canzonetta“ von R. Hammer.
8. Duett und Finale aus der Oper „Martha“ von F. v. Flotow.

Billige Tagespreise!!

Die nahrhafte Fischkost

ein voller Ersatz in fleischlosen Tagen!
Täglich Zuführen! Aeusserste Tagespreise!

FriscH vom Fang:

Hochfeine Angelschellfische in allen Grössen 1.25—1.40.
Angelkablau, ganzer Fisch o. Kopf 1.40, Ausschnitt 1.60.
Nordseerotzungen, Seezungen, Limandes, Steinbutt, Heilbutt

Prima Heilbutte im Ausschnitt Pfd. 2.60
Nordseeschollen 1.50, Rheinsalm im Ausschnitt 5.—.

Prachtvolle Bodensee-Blaufelchen 2.50
Rheinlander hochfein Pfd. 2.80, lebende Forellen.

Seeweisslinge (Merlans) vorzügl. Bratfisch, 90 Pf.

Echte Seezungen 3.50, ff. Rotzungen 1.60—2.00

Geß. Aufträge möglichst frühzeitig erbeten.

Billige Fischsorten! Preise verstehen sich ab Laden.
Schellfische, klein 75, port. 85, gröss. 95, Auschn. 120 S.
Kablau, gz. Fische 100, ohne Kopf 120, im Auschn. 130 S.

Hochfeine Bratschollen —.75.

Fischwurst, hochf., St. 32 Pf.

Für den Abendtisch:

Räucherfische, Marinaden, Fischkonserven.

Große Auswahl! Billige Preise!

Appels Freya-Tunke Originalglas 55 u. 75 Pf.

Riesen-Vollfetheringe äußerst preiswert! Stück 40 Pf.

Neue Vollheringe St. 28 Pf.

Fischhaus Johann Wolter

Fernspr. 453. 12 Ellenbogengasse 12 Fernspr. 453.

Beachten Sie meine Schaufenster!

Preisermäßigung während der hitzen Zeit, auch
werden jetzt Reparaturen an-
genommen. **Peter Alt,**
Damenschneider, am Böhmertor 7.

Dritte Kriegsanleihe!

Sämtliche Stücke mit Zinsscheinbogen liegen jetzt zur
Ausgabe bereit. Wir bitten um baldige Abholung an unserem
Schalter No. 17 (1. Stock) gegen Vorlage der Rechnung.

Mitglieder unseres Vereins, deren Papiere dauernd bei
uns in Verwahr bleiben, können ihre Hinterlegungsscheine

vom 19. Juni 1916 ab

an unserem Schalter No. 15 zum Eintrag vorlegen!

Wiesbaden, den 22. Mai 1916.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Friedrichstrasse 20.

F 375